

**Zeitschrift:** Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich  
**Band:** 70 (1961)  
**Rubrik:** Direktion und Verwaltung

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## EIDGENÖSSISCHE KOMMISSION FÜR DAS SCHWEIZERISCHE LANDESMUSEUM

Die Kommission hielt im Berichtsjahr vier Sitzungen ab, zwei in Zürich, die dritte in Thusis, in Verbindung mit einer Besichtigung der Museumsgrabung in der bronzezeitlichen Siedlung auf Cresta bei Cazis, die vierte in Bern. Als neues Mitglied, nach dem Rücktritt von Herrn Dr. Alfred Müller, Amriswil, nahm Herr Nationalrat Prof. Dr. Olivier Reverdin, Genf, an den Sitzungen teil.

In ihrer Geschäftsführung unterstützte die Kommission die ihr von der Direktion unterbreitete Planungsarbeit auf weite Sicht. Sie hält eine solche auf den Gebieten des Ausstellwesens, der Studiensammlung und der Konservierung für unumgänglich notwendig. Da Bauten in diesem Zusammenhang nicht zu vermeiden sein werden, beauftragte sie die Direktion, die Beschaffung von Bauland an die Hand zu nehmen.

Von den zwei durch den Rücktritt der Herren Direktor Dr. F. Gysin und Dr. Robert L. Wyss freigewordenen Kunsthistorikerstellen wurde erst eine besetzt. Die zweite soll später wieder ausgeschrieben werden. Der Plan, statt einer Vizedirektorenstelle deren zwei zu schaffen, fand im Berichtsjahr noch keine definitive Regelung.

Nach Kenntnisnahme eines Berichtes der Direktion über die unbefriedigende Situation der Kriegssicherung für die wichtigsten Sammlungsbestände beschloss die Kommission, sich in dieser wichtigen Angelegenheit mit dem Departement des Innern in Verbindung zu setzen. Für die Behandlung der jedes Jahr eintreffenden Gesuche um die Erlaubnis von Aufführungen verschiedener Art im Hof des Landesmuseums wurde eine Regelung getroffen. Die Kommission bestimmte auch das weitere Vorgehen bei dem von Herrn Direktor Gysin eingeleiteten Geschäft der Herstellung eines Propagandafilms für das Landesmuseum. Zahlreich waren die Geschäfte im Zusammenhang mit Neuerwerbungen. Sie fanden ihren Höhepunkt im Ankauf der Madonna des Johann Frantz Reyff. In gewohntem Rahmen wurden Kredite für die geplanten Ausgrabungen bewilligt.

## DIREKTION UND VERWALTUNG

*Personal.* Auf Ende des Jahres 1960 trat der bisherige Direktor des Museums, Herr Dr. F. Gysin, in den Ruhestand. Vom Historischen Museum in Basel kommend, übte er sein Amt seit dem 1. Januar 1937 aus. In dieser Zeit wurde die Museumstätigkeit gesamthaft vom zweiten Weltkrieg überschattet. Er beeinflusste die Planung und die Durchführung des Geplanten. Das erste grosse Unternehmen, das Dr. Gysin einer Verwirklichung zuführen wollte, war die längst vorgesehene Erweiterung des Museums um einen Gebädetrakt mit Ausstellräumen. Von ihm wurde das Raumprogramm ausgearbeitet. Stadtbaumeister A. H. Steiner setzte es in baufertige Pläne um. Des Krieges wegen wurde die Verwirklichung des Projekts zunächst zurückgestellt und schliesslich auf das Programm der Arbeitsbeschaffung gesetzt und blieb, da der Arbeitsmarkt mit der wirtschaftlichen Entwicklung einen unvorhersehbaren Aufschwung nahm, unverwirklicht. Auf Wunsch von Herrn Dr. Gysin, das Museum zu erweitern, stellte die Stadt Zürich 1956 den ersten Stock des Zunfthauses zur Meisen unentgeltlich zur Verfügung, in dessen getäferten und stuckverzierten Sälen die schönsten Stücke der Porzellansammlung vereinigt wurden und damit in einem Rahmen, der dem Schaugut kaum besser angepasst sein könnte. In baulicher Hinsicht

wurde auch den Studiensammlungen vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt, und endlich konnte sich Dr. Gysin mit Hilfe eines hohen, von der Stadt Zürich bewilligten Kredits der Erneuerung wenigstens eines Teiles der bestehenden Schausammlung widmen. Mit besonderer Liebe betreute er die dem Museum anvertraute Stiftung von Effinger-Wildegg. Auch dort kam es zu einem grossen Meliorationsprogramm und Verbesserungen an den Bauten. Besonders freute ihn die Erwerbung des Rilliet-Laué-Gutes am Fusse des Schlosshügels, die nicht nur die Bedeutung der Stiftung erhöht, sondern gleichzeitig auch einen im Stil nicht grossartigen, aber charaktervollen Bau im Bestand sicherstellte und einer Restaurierung zuführte, die nächstens in Gang kommen wird. In den letzten Jahren wandte sich Dr. Gysin in vermehrtem Mass den Aufgaben der für Bestand und Erhaltung der Sammlungen des Museums so wichtigen Konservierung zu. 1958 durfte er das chemisch-physikalische Laboratorium eröffnen, das hoffentlich die Keimzelle für ein Zentrum der wissenschaftlichen Konservierungsforschung werden wird. Auch sonst war Dr. Gysin bestrebt, die Leistungsfähigkeit des Museums zu erhöhen. Standen nach seinem Amtsantritt vier wissenschaftliche Beamte (ihn inbegriffen) im Dienst des Museums, so waren es vor seinem Rücktritt zehn. Um den Kontakt mit der Öffentlichkeit zu verstärken, wurde ein Posten für die Betreuung der Public Relations geschaffen. Wöchentliche Führungen wurden zur ständigen und erfolgreichen Einrichtung. Selbst die Öffnung des Museums an einem Abend in der Woche wurde eingeführt. Hier ist ein befriedigender Erfolg noch nicht eingetreten. Dem Publikum kam die 1955 erfolgte Abschaffung des bezahlten Eintritts zugute. Auch die Publikationen des Museums erfuhren eine besondere Aufmerksamkeit. Der alte Anzeiger für schweizerische Altertumskunde erhielt die anspruchsvollere Form der Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, der Jahresbericht erschien von 1952 an in grösserem Format und konnte besser illustriert werden. Über die vielen Neuerwerbungen für die Sammlung, die Dr. Gysin gelangen, geben die Jahresberichte Auskunft. Manch kostbares Stück fand den Weg ins Museum. Die Krönung war die Heimführung des Graduale von St. Katharinenthal in die Schweiz. Wieviel sich im Zeitraum 1937 bis 1960 änderte, lässt sich am Kredit für Ankäufe von Altertümern zeigen. Betrag er zunächst Fr. 35 000.—, dann Fr. 50 000.—, so musste er 1949 auf Fr. 100 000.— und 1959 auf Fr. 200 000.— erhöht werden und er ist schon heute in Anbetracht der rasch steigenden Preise von Gegenständen, die für das Land sichergestellt werden müssen, kaum mehr genügend. Dr. Gysin übernahm aber auch Aufgaben, die über den engeren Rahmen des Museums hinausgingen. Davon seien nur zwei genannt. Als eidg. Kommissär für den Kunstschutz war ihm im Weltkrieg die Sorge für die Sicherstellung der kostbarsten Museumsgüter anvertraut. Ihre Evakuierung wurde rechtzeitig vorbereitet. Sie spielte sich, als sie notwendig wurde, in vortrefflicher Weise ab. Den Interessen des gesamten schweizerischen Museumswesens diente er als erster Präsident des Gremiums schweizerischer Mitglieder des Internationalen Museumsrates (ICOM), dem heute fast alle schweizerischen Museumsfachleute angehören und der jedes Jahr eine Fachtagung durchführt. Auch von den internationalen Aufgaben, die er übernahm, seien nur zwei genannt, nämlich Organisation und Leitung der 4. Generalkonferenz des Internationalen Museumsrates (ICOM) in der Schweiz, wobei er als Präsident des Beratenden Ausschusses dieser Institution gewählt wurde. 1958 erfolgte seine Ernennung zum Präsidenten des 1953 von ihm angeregt und durch die Unesco in Rom gegründeten «Centre international d'Etudes pour la Conservation et la Restauration des Biens culturels».

Herr Prof. D. Schwarz wurde zum Sekretär der Internationalen Kommission für Numismatik und Herr Dr. René Wyss zum korrespondierenden Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts ernannt.

Veränderungen im Personal waren verschiedener Art. Von den zwei freigewordenen wissenschaftlichen Beamtenstellen konnte die eine mit Herrn Dr. R. Schnyder besetzt werden, während die andere noch offengelassen werden musste. Für die zweite Photographenstelle wurde Fräulein M. Tschopp gewonnen. Herr R. Surber nahm die neu geschaffene Stelle eines technischen

Gehilfen für die Siegelsammlung ein. Wenigstens ein Teil der vakant gewordenen Aufseherstellen wurde neu besetzt mit den Herren P. Mäder und E. Poma, und in den Hausdienst trat Frau B. Walker ein. Unerfreulich macht sich die Konkurrenz auf dem Arbeitsmarkt besonders bei den Aufsehern geltend. Dort erfolgten die meisten Austritte. Gegen Jahresende kam es zu weiteren Kündigungen, die sich erst zu Beginn des Jahres 1962 auswirken werden. Wegen Erreichen der Altersgrenze trat auf Ende 1961 Herr O. Gyger, Aufseher, zurück. Wir danken ihm für die fast zweiundvierzigjährige treue Pflichterfüllung. Auf dem Wege der Kündigung verliessen die Herren J. Bärtschi und J. Bolliger, beide Aufseher, und Frau R. Hinder vom Hausdienst das Museum. Auch Herr Dr. phil. des. R. Häsli, der schon vor seinem Examen sich mit der Ordnung und Beschriftung unserer Sammlung von Photographien befasste, trat eine neue, seiner Ausbildung entsprechende Stelle an. Herr Dr. Robert L. Wyss erhielt einen ehrenvollen Ruf als Direktor des Bernischen Historischen Museums. Auch ihnen allen sei für ihre Tätigkeit der Dank des Museums ausgesprochen.

Zahlreich waren im Berichtsjahr die Beförderungen. Es handelt sich dabei teils um eine Hebung in der bisherigen Stellung, teils um ein Vorrücken in höhere Ämter, was im folgenden in Klammern angegeben wird. Im wissenschaftlichen Stab wurden Fräulein Dr. J. Schneider, die Herren Dr. René Wyss und Dr. Cl. Lapaire zu Konservatoren befördert, im Konservierungssektor die Herren J. Elmer, G. Evers (techn. Assistent), W. Kramer (techn. Assistent) und Fräulein S. Giger, in der Verwaltung Fräulein A. Binder (Kanzleisekretärin), Fräulein L. Spiess, Herr P. Früh, Herr F. Brandenburg (Hauswart), von den Handwerkern Herr O. Boos (Fachspezialist), im Aufsichtsdienst Herr J. Bissig, Herr L. Plattner, Frau E. Fluck, Fräulein G. Theiler, Frau S. Vifian, im Hausdienst Fräulein E. Osterwalder und die Frauen E. Hochstrasser, E. Müntener, H. Schwab, I. Thoma und F. Wessels.

Herr F. Brandenburg konnte sein 25jähriges Dienstjubiläum begehen.

*Volontariate.* Schon des öfters wurde vor oder nach dem Studienabschluss von jüngeren Hochschulabsolventen von der Möglichkeit eines Volontariats Gebrauch gemacht. Im Berichtsjahr arbeitete Fräulein stud. phil. M. Itten bei der Konservierung der Lenzburger Gräber, im Keramikatelier und bei Ausgrabungen mit.

*Hilfskräfte.* Zur Bewältigung notwendigster Arbeiten müssen mehr und mehr bezahlte Hilfskräfte beigezogen werden, die allerdings nicht während des ganzen Jahres tätig sein können. Ihnen verdanken wir manchen Fortschritt auf den verschiedensten Gebieten. Frau A. M. Logan-Saegger förderte die Katalogisierung der Möbelsammlung nach neuen Richtlinien. Inventarkontrollen auf dem Gebiet der Zinnsammlung wurden von Frau M. Bohnenblust durchgeführt. Herr Julius Müller arbeitete am neu geschaffenen heraldischen Figurenregister. An der Reinigung der grossen Sammlung von Stangenwaffen arbeitete Herr H. Prohammer. Frau E.-M. Hug und Frau E. Jud präparierten steinzeitliche Gräber aus Lenzburg. Herr Dr. E. Hug begann mit der anthropologischen Untersuchung der Skelette aus dem gleichen Gräberfeld. Herr Pfr. G. Breit übersetzte Titel der Aufsätze und Bildtexte russischer Zeitschriften, die damit erst richtig verwendbar werden. Im chemisch-physikalischen Laboratorium wurden die Herren H. Hüper und A. Jotti zugezogen zur Aufarbeitung von Materialproben für die Vergleichsprobensammlung und zur Prüfung verschiedener Voraussetzungen für die Anwendung der Infrarot- und Ultraviolettfotographie. Übrigens wurden einigen Personen auch Einrichtungen des chemisch-physikalischen Laboratoriums für eigene Arbeiten zur Verfügung gestellt, soweit diese gleichzeitig für den Betrieb selbst als Versuche interessant waren, so den Herren Prof. Dr. H. Bloesch von der Universität Zürich, Dr. R. Ammann von der Anstalt für industrielle Forschung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, stud. phil. U. Ruoff und Dr. H. Kühn vom Doerner-Institut in München.